©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

MITTEILUNGEN

des

BADISCHEN BOTANISCHEN VEREINS.

№ 69. **Erscheinen in zwanglosen Heften,** welche allen Mitgliedern unentgeltlich durch die Post zugeschickt werden. 1890.

Inhalt: Dr. Schatz, † Pfarrer Fidel Brunner. — A. Kneucker, Nochmals Carex praecox Jacq. var. distans Appel. — Vereinsbibliothek. — Geschäftliche Mitteilungen.

† Pfarrer Fidel Brunner.

Von Dr. Schatz in Geisingen.

Am 28. September dieses Jahres entschlief in Ballrechten bei Staufen unser hochverehrtes Ehrenmitglied Herr Kammerer und Pfarrer Fidel Brunner, einer der eifrigsten und verdienstvollsten Erforscher der badischen Flora. Wir erfüllen eine Pflicht der Dankbarkeit, indem wir in unseren „Mitteilungen" dem Verblichenen ein Gedenkblatt widmen.

F. Brunner wurde am 11. April 1809 in Neustadt geboren, wo sein Vater Arzt war. Seine Vorstudien machte er in Donaueschingen und in Freiburg. In letzterer Stadt absolvierte er auch seine theologischen Studien und zwar mit vorzüglichem Erfolge, wie die noch vorhandenen Zeugnisse seiner Professoren beweisen. Im Jahre 1832 wurde er zum Priester geweiht und kam dann als Vikar nach St. Trudpert im Münsterthal, wo er vier Jahre thätig war. Von dort wurde er nach Mundelfingen bei Donaueschingen versetzt, wo er als Kaplan und Pfarrverweser zehn Jahre zubrachte. 1847 erhielt er die Pfarrei Pfohren, welcher er zwanzig Jahre hindurch als Seelsorger vorstand. Daselbst wurde er zum erzbischöflichen Dekan sowie zum Schuldekan ernannt, welches ehrenvolle Amt er zwölf Jahre lang zum Segen der Schulen verwaltete. 1867 bezog Brunner die Pfarrei Ballrechten und verblieb dort bis zu seinem Tode, zweiundzwanzig Jahre. 1882 feierte der ehrwürdige Greis sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum, bei welchem Anlass er von S. K. H. dem Grossherzog durch den Orden vom Zähringer Löwen ausgezeichnet wurde. Drei Monate vor seinem Tode stellte sich Appetitlosigkeit ein, welche durch ärztliche Kunst leider nicht ge-

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

hoben werden konnte. Die Kräfte schwanden zusehends, und nach nur zweitägigem Krankenlager entschlief der edle Priester sanft und ruhig am 28. September.

Seine Beschäftigung mit den Naturwissenschaften, insbesondere seine botanischen Studien begann Brunner schon in Mundelfingen. Der in Hüfingen, also ganz in seiner Nähe wohnhafte Florist, Herr Thierarzt K. Engesser, führte ihn auf zahlreichen Ausflügen in die „Scientia amabilis", wie Brunner die Botanik mit Vorliebe nanntet ein. Um jene Zeit trat er in lebhaften brieflichen Verkehr mit Al. Braun, damals Professor in Karlsruhe. Dieser vielseitige, unermüdliche Gelehrte blieb durch mehr als zwanzig Jahre hindurch in wissenschaftlichem Verkehr mit Brunner, der in ihm einen Lehrer fand, wie es wenigen Anfängern beschieden sein dürfte. Von Mundelfingen aus durchstreifte der junge Geistliche auf vielen Exkursionen das artenreiche Wutachthal und dessen interessanten Nebenthäler. Anfangs der vierziger Jahre fand er die Viola collina Bess. und das Cirsium acaule × tuberosum im sogenannten Wildbade bei Mundelfingen. In die gleiche Zeit fällt seine Entdeckung des Cirsium rivulare × tuberosum (Mundelfingen, Mittelmess bei Pfohren u. a. O.), welches A. Braun in der Regensburger „Flora" 1846 genau beschrieb und dem Finder zu Ehren Ci. Brunneri nannte. Schon in Mundelfingen trat er in den für ihn sehr förderlichen Verkehr mit dem tüchtigen Schaffhauser Botaniker Schalch. 1847 entdeckte Brunner bei Müllheim im Württembergischen Donauthale den Bastard Carduus defloratus × nutans, den er nachher auch bei Beuron, bei Bachzimmern und Fürstenberg fand, und den Döll ihm zu Ehren Ca. Brunneri nannte.

Die Hauptthätigkeit Brunners fällt jedoch in die Zeit seines Aufenthaltes in Pfohren. Inzwischen war er mit Döll in schriftlichen Verkehr getreten; dieser Verkehr führte nach und nach zu einer intimen Freundschaft, welche für beide Männer von grossem Segen wurde. Kein Jahr verging, ohne dass Brunner mehrere Packete getrockneter oder lebender Pflanzen nach Karlsruhe sandte. Döll that das Gleiche und teilte insbesondere auch seinem Freunde zahlreiche botanische Literatur mit. In Pfohren machte sich Brunner an die schwierigsten Kapitel der Phanerogamenflora. Seinem eingehenden Studium der Cyperaceen verdanken wir neue Standorte von Carex caespitosa L., C. Buxbaumii Whlg., C. cyperoides L., C. fulva

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Good. u. a. Die Zahl der Gräser vermehrte der eifrige Forscher um die interessante Festuca loliacea Huds. β aristata A. Braun.

Der Gattung Cirsium wendete Brunner ein Hauptaugenmerk zu; ausser den obengenannten zwei Bastarden fand er weiter noch C. eriophorum × lanceolatum, C. oleraceum × palustre, C. oleraceum × rivulare, C. palustre × rivulare und C. palustre × tuberosum. Unermüdlich suchte er Jahr für Jahr nach einem Bastard von C. arvense, doch vergeblich. Dieser Fund war Herrn H. Zahn aufbehalten, welcher 1888 bei Pfohren das äusserst seltene Ci. arvense × oleraceum auffand. Das Genus Carduus behielt Brunner ständig im Auge. Seinem scharfen Blick entging der Ca. crispus × nutans nicht, während all' seine Bemühungen um einen Carduus crispus × defloratus erfolglos blieben. Seine Nachfolger sind hierin bis heute nicht glücklicher gewesen.

Die grössten Erfolge hatte Brunner unstreitig in der Erforschung der Gattung Salix, in deren Kenntniss ihn kein badischer Botaniker übertraf. Vor allem hebe ich die Entdeckung einer neuen Species, der S. livida Whlg. hervor. Von den von ihm entdeckten Weidenbastarden ist wohl der schönste die S. aurita × purpurea (Waldhausen, Pfohren), welche von Döll anfangs S. Brunneri, später S. dichroa getauft wurde. Bei Donaueschingen fand er S. aurita × viminalis, bei Bräunlingen u. a. O. S. caprea × viminalis, bei Zollhaus S. caprea × nigricans, bei Neidingen u. a. O. S. cinerea × nigricans. Auf dem Torfriede bei Hüfingen sammelte er eine S. purpurea × repens, welche allerdings nicht so typisch ist wie die von Kneucker 1885 auf dem Eggensteiner Moor aufgefundene Pflanze. Auf dem grossen Torfriede zwischen Immenhöfe und Dreilerchen entdeckte Brunner die S. aurita × cinerea, S. cinerea × repens, S. aurita × livida, S. cinerea × livida und S. livida × repens. Am meisten machte ihm, wie jedem der die Weiden des badischen Oberlandes eingehend studiert, die S. nigricans Fr. zu schaffen. Nicht zu spät sah er ein, dass Baden keine S. glabra Scop. besitzt, und dass die dafür angesehenen Formen zu S. nigricans gehören. Seine „S. livida × nigricans" hielt er wegen Vorhandenseins eines vordern und hintern Perigonrudimentes anfangs für S. nigricans × pentandra, später für S. glabra Sc. und endlich für einen Bastard zwischen S. livida und S. nigricans, welcher Meinung sich auch Wimmer anschloss. Andersson hingegen sah in der fraglichen

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Weide nur eine Form der S. nigricans und gewiss mit Recht. Wer die betreffenden Exemplare in Döll's Herbar untersucht, ist überrascht, ganz kurze Kätzchen und völlig kahle Kapseln zu finden; diese Merkmale schliessen die Mitbeteiligung der S. livida aus.

Auf Anregung A. Braun's stellte Brunner seine auf unzähligen Excursionen in der Baar, im Wutachthal, im Hegau und im Donauthal gesammelten Resultate zusammen in einer grösseren, vorzüglichen Arbeit: „Gäa und Flora der Quellenbezirke der Donau und Wutach", welche Arbeit 107 Seiten stark im II. Jahrgang der „Beiträge zur Rheinischen Naturgeschichte" in Freiburg 1851 erschien. Der geologische Teil stammt von Hofrat Dr. E. Rehmann.

Sehr wertvolle Dienste leistete Brunner der badischen Flora dadurch, dass er Döll bei Abfassung seiner Flora des Grossherzogthums Baden unermüdlich zur Seite stand, indem er ihm sein Herbarium partieweise zur Benützung übersandte und ihn mit zahlreichen frischen Pflanzen, die jener zu seinen Beschreibungen benötigte, versorgte.

Unter Anleitung von A. Braun beschäftigte sich Brunner auch ziemlich fleissig mit Characeen, Algen, Moosen, Flechten und Pilzen; selbst die Pflanzenpathologie wurde nicht vergessen.

Mit vielen, auch ausserbadischen Botanikern seiner Zeit stand Brunner in lebhafter Korrespondenz, insbesondere mit Andersson, Wimmer, Heidenreich, Reichenbach, Lagger, Wirtgen, C. H. Schultz.

Mit zunehmendem Alter nahm selbstverständlich seine botanische Thätigkeit ab; jedoch bewahrte er wie Döll selbst im Greisenalter der schönen Wissenschaft sein volles Interesse. Ganz kurz noch vor seinem Tode sandte er an Herrn H. Zahn ein sehr anerkennendes Schreiben und beglückwünschte ihn zu seiner „Flora der Baar".

Die vielen Pflanzensammlungen Brunners sind überallhin von ihm verschenkt worden: An das landwirthschaftliche Centralherbar in Karlsruhe, an das Amtsbülersche Herbar in Donaueschingen, an Döll, an unser Vereinsherbar in Freiburg. Herr Professor Leimbach besitzt von ihm eine sehr interessante Cyperaceensammlung.

Fidel Brunner war von stattlicher Figur, milden, herzgewinnenden Gesichtszügen, von äusserst menschenfreundlichem Benehmen. Seine botanischen Freunde, welche er immer gern in seinem gastlichen Hause empfing, werden ihm zeitlebens ein frommes Andenken bewahren. Ehre seinem Gedächtniss, Friede seiner Asche!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 1888-1892

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Schatz Josef Anton

Artikel/Article: Pfarrer Fidel Brunner. (1890) 149-152